EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 27.12.2025 07:50 Uhr | Dietmar Arends

Der Weg zurück

Guten Morgen!
Die Weihnachtstage klingen in mir nach. Ich habe das Gefühl, ich muss mich heute erstmal sortieren. Ich lasse die Tage Revue passieren: Das Zusammensein mit der Familie. Das, was schön gewesen ist. Und das, was beschwerlich gewesen ist. Das Essen, die Düfte, die Geschenke, die Musik, die Weihnachtsgottesdienste mit ihren hoffnungsfrohen Texten und Liedern. Was kann und möchte ich davon mitnehmen in meinen Alltag?
Ich muss heute an die Weisen aus dem Morgenland denken, von denen in der Bibel die Rede ist. Angelockt von einem Stern haben sie sich aus einem fernen Land auf den weiten Weg gemacht. Der Stern soll den Weg zu dem neugeborenen König der Juden zeigen. Bei dem rücksichtslosen Herrscher Herodes in Jerusalem sprechen sie vor – doch da sind sie an der falschen Adresse. Der fühlt sich bedroht von dem neugeborenen Kind, das König sein soll.
Um an der Macht zu bleiben, würde Herodes alles tun, auch Kinder töten.
Und so führt der Stern die Weisen weiter nach Bethlehem. Sie finden das Jesuskind und es wird erzählt, dass sie darüber "außer sich sind vor Freude“. Ihre Reise hat ein Ziel gefunden. Sie fallen vor dem Kind nieder, zeigen ihre Ehrerbietung und übergeben ihre kostbaren Geschenke. Diese Weisen aus einem anderen fernen Land sind voller Hoffnung, dass hier Großes geschieht. Sie spüren: Diese Geburt hat eine Bedeutung für die ganze Welt. Das ist Weihnachten. Am liebsten würden sie hierbleiben, in dieser Stimmung.
Doch sie müssen die Heimreise antreten, müssen zurückkehren in ihre Welt und in ihren Alltag. Wie sehen ihre Wege aus, nachdem sie dem Jesuskind, dem Sohn Gottes, begegnet sind? Wie hat sie die Begegnung verändert? Ob sie sich etwas von der großen Freude haben bewahren können? Weihnachten ist kein Ort, an dem man bleiben kann, sondern ein Licht, das man mitnimmt. Wer dem Kind begegnet ist, geht hoffentlich verändert zurück – in denselben Alltag, aber mit einem neuen Blick.
In einer Erzählung (1) der Autorin Susanne Niemeyer brechen Menschen auf, die mit dem alten Glanz von Weihnachten nichts mehr anfangen können. Sie folgen einer rätselhaften Anzeige in der Zeitung: "Mitreisende gesucht. Bring deinen Rucksack mit. Kein Lametta.“
Und sie machen sich tatsächlich auf den Weg – durch winterliche Landschaften, über leere Straßen. Unterwegs begegnen sie einander, erzählen, teilen, schweigen. Sie entdecken, dass Weihnachten nicht in einem geschmückten Wohnzimmer geschieht, sondern mitten im Unterwegssein – dort, wo Menschen sich öffnen und füreinander Licht werden. Am Ende landen sie alle in einer alten Kneipe. "Zur halben Nacht“ heißt sie. Und sie spüren: Gemeinschaft ist möglich. Es gibt ein Licht in der Dunkelheit.
So sieht Weihnachten im Alltag aus: Da machen sich einige ganz unterschiedliche Menschen auf den Weg, suchen Licht und Hoffnung und tragen sie weiter. Sie sprechen miteinander, helfen einander, teilen ihre Hoffnung. Nicht Lichterkerzen und Lametta zählen,

sondern die Begegnungen auf dem Weg.
Das wünsche ich uns für unseren Weg von Weihnachten zurück in den Alltag. Dass wir ihn gehen mit einem Herzen, das Gott nahegekommen ist und sein Licht in sich aufgenommen hat. Und dass wir dieses Licht in unsere Welt tragen in kleinen Gesten – im Alltag, dort, wo wir einander begegnen, im Miteinander.

(Ende WDR 4, Verabschiedung für WDR 3 und WDR 5:)
Es grüßt Sie herzlich Ihr Dietmar Arends, Landessuperintendent aus Detmold.

(1) Susanne Niemeyer. Zur halben Nacht. Eine Weihnachtserzählung. Leipzig 2023

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze